

Prof. Dr. Rolf Oberliesen, Hochschullehrer (em.) Universität Bremen
Vorstandsmitglied der GATWU (1984-2000); Vorsitzender der GATWU (1992-1997)
Rolf.oberliesen@uni-bremen.de

Der folgende Beitrag stellt die persönliche Sichtweise des Autors zur Geschichte des Fachverbandes GATWU dar. Von dem seit 2020 amtierenden Vorstand der GATWU wird eine weitere Darstellung zu Neuentwicklungen und Profilen auf der Homepage erfolgen.

Markierungen und Profilmomente der Entwicklungsgeschichte des Fachverbandes GATWU

Diese Darstellung aus Anlass von 45 Jahren Fachverbandsgeschichte folgt keiner enzyklopädischen Beschreibung. Sie eröffnet in dieser Form auch keinerlei bewertende Hommage an beteiligte Akteur*innen der Vergangenheit. Sie stellt vielmehr den Versuch dar, über diese spezifischen Akzentsetzungen aus Sicht des Autors bedeutende Entwicklungen und Zusammenhänge herauszuheben und sie zu Markierungen und Profilmomenten, die Verbandsgeschichte aus der Rückschau kennzeichnend zu verdichten. In der Vergangenheit beteiligte Akteur*innen und Zeitzeug*innen mögen herausgefordert sein, diese oder jene Momente aus aktueller Sicht bewertend aufzunehmen oder hier ergänzend Stellung zu nehmen beziehungsweise dies über die Darstellung im Wikipedia-Format des offenen Wissens¹ erweiternd mit einzubringen. Gleichzeitig könnten sich über die historische Auseinandersetzung mit der Fachverbandsgeschichte Anregungen für die weitere Gestaltung und auch neue Profilierung der Fachgesellschaft ergeben. Wünschenswert wäre es dann zwischen den gegebenen Kontinuitäten einerseits und den ohne Zweifel anstehenden Herausforderungen andererseits für eine zukunftsfähige Modernisierung und Sicherung dieses Lernbereichs für alle Heranwachsenden neue Schwerpunkte zu setzen. Dazu gilt es sicher auch, fachlich auszugestaltende Handlungsfelder zu entwickeln sowie eine damit begleitende Bildungspolitik weiter engagiert zu profilieren beziehungsweise einzufordern.

Gründungskontexte

Der Deutsche Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen schlug 1964 in den Empfehlungen zum Aufbau der Hauptschule einen Lernbereich Arbeitslehre vor, der die „Schüler mit Grundzügen des Arbeitens in der modernen Produktion und Dienstleistung“ vertraut machen sollte. Mit diesen Empfehlungen wurde Arbeitslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Technik in den Bildungskanon eingeführt. Mit Beginn der 1970er wurden in vielen Bundesländern neue Bildungskonzepte zunächst für den Lehrplan der Hauptschulen und dann auch für den der Lehrerbildung entwickelt. Mit sehr differenzierender Ausgestaltung und unterschiedlichen Fachbezeichnungen entstand das Hauptschulfach Arbeitslehre. Diese sehr heterogenen Entwicklungen über Bundesländer und auch Schulprofile hinweg bildeten den Ausgangspunkt für das Entstehen der GATWU.

¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_f%C3%BCr_Arbeit,_Technik_und_Wirtschaft_im_Unterricht, Aufgerufen 10.01.23.



Gründungsidee und Konfliktpotential

1977 gründeten Gruppen von Lehrer*innen, Hochschullehrenden und Studierenden in Hofgeismar (Hessen) eine (gemeinnützige) Gesellschaft in der formal natürliche und juristische Personen Mitglied werden konnten, explizit auch Hochschullehrende und andere Mitarbeiter*innen der Hoch- und Fachschulen, Angehörige der Schulverwaltung, Studierende, Referendar*innen, aber auch Bildungspartner wie Arbeitgeberorganisationen, Gewerkschaften, Betriebe und andere. Nach der Gründungsidee dieser Fachgesellschaft, sollte dies ein „Zusammenschluss von Personen und Institutionen sein, deren Arbeitsgebiete und Interessen im Bereich der technischen und ökonomischen Bildung liegen“. Sie spricht „insbesondere Kolleg*innen der Fächer bzw. Lernbereiche – Arbeitslehre, Hauswirtschaft Sachunterricht, Technikunterricht, Textil- und Bekleidungstechnik, Wirtschaftslehre und verwandte Bereiche an (als vorläufiges Arbeitsprogramm)“. Fachliche und überfachliche Fragen sollten unter einem Dach erörtert werden. Schon im Namen sollte die Eigenständigkeit der Teilbereiche vor oder neben den Integrationsfeldern festgeschrieben werden, so die Idee der Gründungsdokumente. Die zuvor bestehenden Arbeitsgruppen etwa der Technikdidaktik in der Nachfolge der Werkpädagogik sollten integriert werden. Die Besetzung des Vorstandes wurde unter diesen Gesichtspunkten sehr sorgfältig ausgewählt.

Gründungskonflikte

Konsolidierende Fachtagungen der neu gegründeten Gesellschaft erfolgten dann 1978 in München, 1979 in Oberursel und dann 1980 in Hagen mit zum Teil hochpolitisiert diskutierten Konfliktlagen, insbesondere um die Zielsetzung der Arbeitslehre als Lernbereich, der „technische und ökonomische Grundbildung“ integriert. In der Auseinandersetzung ging es um Charakterisierungen wie „Handfertigkeitunterricht“ oder ein „Blaujackenfach“ ohne Anspruch auf eine emanzipatorische Bildung. Sie beinhaltete auch Kritik an den Traditionen von Werkunterricht, eingebracht und reflektiert auf den vorausgehenden Werkpädagogischen Kongressen der pädagogischen Hochschulen (1968-1970). Die Moderation dieser Diskussionen lag bis 1982 bei dem gewählten Vorsitzenden Gerhard Himmelmann.² Eine erste über die GATWU-interne hinausgehende Fachtagung fand dann in Hagen (1980) statt unter dem Thema „Arbeit – Technik – Wirtschaft, zum Verhältnis von Fachwissenschaft und Didaktik“ mit den hier neu konstituierten Arbeitsgruppen Technik, Verbrauchererziehung, Wirtschaft, Schule / Beruf und Haushalt, die dann später als ständige Arbeitsgruppen wie jene zur Technikgeschichte auch so weitergeführt wurden (mit Ausnahme der Verbrauchererziehung).

Verbandspolitische Entwicklungsdynamik

Die Entwicklung der Fachgesellschaft war und ist nicht zuletzt bis heute geprägt von den sich verändernden Anforderungen an den Lernbereich Arbeit, Wirtschaft und Technik, dazu gehören diverse Bildungsreformen, veränderte didaktische und schulstrukturelle Prämissen innerhalb der föderalen Bildungslandschaft. Beginnend mit der Etablierung des Faches Arbeitslehre in einigen Bundesländern in der Hauptschule und den Bildungsreformen der 1960er und der 1970er entstanden über diesen neu eingeführten Lernbereich Arbeit, Wirtschaft, Technik eine Vielzahl neuer curricularer Fächerkonstruktionen. In den landespolitisch wechselnden Bildungsorientierungen vollzog sich in diesem Bildungssektor zum Teil ein radikaler Kurswechsel (z.B. in Hessen 1987 oder NRW 1978), denen andere Fächer über den hier überschauten Bereich von fünf Jahrzehnten nur bedingt, wenn überhaupt, ausgesetzt waren. So kennzeichnet auch die Entwicklungsgeschichte des Verbandes von den Gründungskonflikten an, dass es sich mit den hier vertretenen Inhalten um Interpretations- und Gestaltungskontexte von Bildung handelt, die vielfach unterschiedlich politisch besetzt waren und zu denen es

² Vgl. Himmelmann, Gerhard: Arbeitsorientierte Arbeitslehre, Opladen 1977.



kaum gesicherte curriculare Traditionen oder Rahmenbedingungen gab. Den betroffenen Fachdidaktiken gelang es auch nachfolgend so auch nur eingeschränkt ihre Gegenstandsbereiche begründet zu entwickeln.

Den Prämissen der Gründungsphilosophie folgend, versuchte die Fachgesellschaft ein Forum für alle in diesem Lernbereich tätigen Akteur*innen zu bilden und hierfür dialogische Räume zu schaffen und zwar sowohl in Hochschule und Universität bei der Bildung der Lehrenden als auch in der Praxis von Schule und Unterricht. Dies musste immer wieder als neue Herausforderung begriffen werden. So waren die 1970er und 1980er Jahre in der Gesellschaft klar bestimmt von den fachlichen Konsolidierungen zwischen einer Dachverbandskonstruktion (mehrere Fachverbände integrierend) und einer Profilierung mit dem Kernbereich Arbeit. Hinzu kam dann in den 1980er und 1990er Jahren eine neue Bildungsdiskussion etwa um ein verändertes Verständnis von Allgemeinbildung mit didaktischen Prämissen wie Handlungsorientierung, kompetenzorientiertem Unterricht nach Bildungsstandards.

Für die GATWU war diese Zeit als Fachverband auch bestimmt von einer kritischen Auseinandersetzung mit Bildungsvorstellungen zum Lernbereich in Ost und West, insbesondere den Konzepten polytechnischer Bildung in der DDR, Polen, der Sowjetunion mit internationalen Engagements und Tagungsformaten zwischen Fachforen und öffentlichen Kongressen. Als ein Schlüsselsymposium hierzu ist sicher die erste Fachkonferenz in Kooperation mit dem Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg (St. Andreasberg) (1989) mit Expert*innen aus der Sowjetunion, Polen und der DDR anzusehen. In der Entwicklungsgeschichte der Fachgesellschaft lässt sich dies über die thematisierten Fragestellungen und veröffentlichte Dokumentationen ablesen³. Hierfür stehen in der Vergangenheit zahlreiche Fachsymposien und Kongresse; durchgeführt in verschiedenen Bundesländern zu aktuellen fachdidaktischen und bildungspolitischen Fragestellungen, auch insbesondere zur Unterstützung der länderspezifischen Entwicklungen unter der Teilnahme von Lehrenden an allgemeinbildenden Schulen, Fachdidaktiker*innen, in der Regel von den Hochschulen und Experten der Bildungsadministration (Landesinstitute für Curriculum- und Schulentwicklung der verschiedenen Bundesländer). Bildungspolitische Bestandserhebungen über alle Bundesländer, Befragungen der Bildungsadministration der Länder (1994 und 2016) eröffnete hier ein weiteres Verständigungs- und Orientierungspotential über die Ländergrenzen hinweg. Die Präzisierung des eigenen Selbstverständnisses (1999) begründete sich hierin auch dominant.

Seit der 1970er Jahren war die geplante Repräsentanz über alle Bundesländer Leitprinzip. Angefangen wurde mit Fachsymposien in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Berlin, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Schleswig-Holstein und dann später in Sachsen, Brandenburg und Saarbrücken zu verschiedenen Zeiten und manchmal auch aus aktuellen Anlässen, wie bildungspolitischen Entwicklungen bedingt gegebenenfalls durch politischen Wechsel in den Landesparlamenten und -regierungen. Bis in die 1990er Jahren verliefen diese bezogen auf alle Bundesländer vielfach sehr disparat.

Dies war auch der weitere Hintergrund für die Gründung der GATWU-Landesverbände, da die Entwicklung in den Ländern vielfach einer spezifischen Dynamik folgte. Die regionalen schulischen und curricularen Entwicklungen der gesamten Lernbereichssituation erforderten eigene Aktivitäten der dort tätigen Akteur*innen und legten eine regionale Verständigung der Verbandsmitglieder nahe. Das galt zunächst für die Landesverbände in Berlin (später als Gesellschaft für Arbeitslehre), dann auch Bremen, Hessen und Hamburg. Gelegentlich organisierten in dieser Zeit die Vorstände der Lan-

³ Eine vollständige Darstellung dieser von der GATWU herausgegebenen Publikationen findet sich bei https://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_f%C3%BCr_Arbeit,_Technik_und_Wirtschaft_im_Unterricht, aufgerufen 10.01.23.



desverbände gegenseitige Konsultationen (zum Beispiel 2002 zwischen Berlin und Bremen). Die anfänglichen Bemühungen der Gründungen in den neuen Bundesländern blieben dagegen offen (bis auf den „Landesfachverband Polytechnik / Arbeitslehre Brandenburg“). Die Vertreter der Landesverbände wirkten satzungsgemäß im Bundesausschuss der GATWU mit Vorschlags- und Anhörungsrecht für den GATWU-Vorstand mit und nahmen so (bis 2009) Einfluss auf die Verbandspolitik.⁴ Das GATWU-Forum als Verbandszeitschrift stellte ab dem ersten Heft (2000) eine zusätzliche Informationsplattform mit der Einrichtung einer eigenen Berichtsrubrik zu den Aktivitäten der Landesverbände zur Verfügung. Die Entwicklung der Landesverbände gestaltete sich über diese Zeit sehr uneinheitlich, einige Landesverbände stellten ohne eigene bekannte Beschlusslagen ihre anfangs vielfältigen Aktivitäten und Berichte über diese Zeit ein. Das ist in Teilen auch mit den unterschiedlichen bildungs- und schulpolitischen Entwicklungen dieser Länder und den damit dort rückläufigen Mitgliederzahlen begründet. Der Landesverband in Berlin entwickelte sich zu einer breiten Serviceplattform (mit regelmäßigen Treffen und Angeboten) für Mitglieder in Schule und Hochschule (mit steigenden Mitgliederzahlen).

Inhaltliche Profilierungen 1970 /1980er Jahre

Eine bedeutende Konsolidierung erfolgte mit dem „Kongress für Arbeitslehre mit den Fachgruppen Technik, Wirtschaft, Haushalt⁵,“ (Hannover 1982). Die verbandsbezogenen Auseinandersetzungen erfolgte hier besonders bezogen auf die beiden Traditionslinien „Werkpädagogische Kongresse und Nachfolger“ und den bisherigen GATWU Fachtagungen. Es war zugleich der Versuch, die Interessen der teilnehmenden Fachöffentlichkeit aus Schule und Unterricht, den Fachvertreter*innen der technischen und ökonomischen Bildung Schule /Beruf (aus verschiedenen Bundesländern) und einer neuen Facharbeitsgruppe *Technikgeschichte* auch organisatorisch und verbandspolitisch weiter zu verbinden. Offen blieb auf dieser Tagung mit über 50 Teilnehmenden aus allen Bundesländern allerdings die Frage der Bedeutung der Arbeit als zentrale Idee der Verbindung von Technik und Wirtschaft. Der Vorstand der Gesellschaft organisierte nachfolgend feste Facharbeitsgruppen mit jeweils eigenen fachlichen Moderation. Die Fachtagung „*Modelle und Probleme einer integrierten AL Berlin*“, Berlin (1984) mit Beiträgen aus Fachwissenschaften und Bildungspolitik, Weiterführung der Arbeitsgruppen Technik, Ökonomie, Haushalt, Technikgeschichte) setzte unter Moderation des neuen Vorsitzenden Hartmut Sellin diese Diskussion der fachlichen Konsolidierung fort. Bedeutsam für die weitere bildungspolitische Diskussion war diese Fachtagung in Berlin mit der Teilnahme der derzeitigen KMK-Präsidentin Hanna-Renate Laurien und der nachfolgenden Initiative in der Kultusministerkonferenz (mit Ulrich-J. Kledzik als Moderator und der Unterstützung des Landes Berlin). Das von dem verschiedenen Fachvertreter*innen getragene Symposium „*Neue Technologien und technisch ökonomische Bildung*“ Koblenz (1985) wurde dann auch noch letztmalig von den Fachdidaktikern*innen Technik und Ökonomie mitgetragen.

Dachverbandsdiskussion in den 1990er Jahren

Verhandlungen zwischen Fachverbandsvertretern*innen Technik und Wirtschaft zur Weiterentwicklung der GATWU als Dachverband scheiterten an den zu der Zeit angenommenen zu geringen „fachlicher Ausgliederung“ der Gesellschaft. Nach längeren Konsultationen von Verbandsvertretern auch in verschiedenen fachlichen Symposien wurde dieser Organisationsform in der GATWU keine Zukunft eingeräumt. Weiter mögliche Kooperationen und Konsultationen wurden zugesagt und später gelegentlich auch realisiert. Diese Fachgesellschaften gründeten sich daraufhin neu:

⁴ Mit der Satzungsänderung von 2009 wurde der „Bundesausschuss“ als Einrichtung des Verbandes aufgelöst.

⁵ GATWU (Hrsg.), Himmelmann, Gerhard; Bohnsack, Almut u.a.: Kongress für Arbeitslehre, Bad Salzdetfurth 1982.



- Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung (DGTB) /Hervorgegangen aus einer Arbeitsgruppe des Verbands Deutscher Ingenieure (VDI), 1996. Die GATWU wird hier explizit als Gründungsvorläuferin benannt.⁶
- Deutsche Gesellschaft für ökonomische Bildung (DeGöB) (1995).
- Haushalt in Bildung und Forschung (HaBiFo) seit 1994, davor Bundesfachgruppe Haushaltswissenschaft und Fachdidaktik in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West (gegründet 1970).
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (1993).
- Gesellschaft zur Förderung der Didaktik der Polytechnik / Arbeitslehre (Kassel 1999).⁷

Aktuelle Fragestellungen Unterricht über Arbeit Wirtschaft und Technik im gesellschaftlichen Diskurs 1980er / 1990er ⁸

Die 1980er Jahre waren dann von den Diskussionen um eine neue Allgemeinbildung und den Strukturwandel von Arbeit bestimmt. Die GATWU positionierte sich zudem mit einem umfassenden Arbeitsverständnis neu. Dies gehörte mit zu den Herausforderungen der 1980er und 1990er Jahre und dokumentiert sich in den Fachsymposien:

- *„Allgemeinbildung und Arbeit, Wirtschaft, Technik im Unterricht“* (Hannover 1987). Fachdiskurs mit Erziehungswissenschaften und übergreifendes Didaktisches Forum als Kontext.
- *„Lernfeld Arbeitslehre: Lernen und Handeln - Handelnd Lernen“*, Fachsymposium im Institut für Lehrerfortbildung (Hamburg 1988).
- *„Arbeit und Beruf im Spannungsfeld technischer Entwicklung und Ökologie /Lernbereiche Haushalt, Technik, Wirtschaft“* (Sonnenberg 1990).
- *„Erwerbsarbeit – Hausarbeit – Strukturwandel der Arbeit als Herausforderung für das Lernfeld Arbeitslehre“* (Stuttgart 1993). Explizite, konstruktive Auseinandersetzung mit der Erweiterung des Arbeitsbegriffes als Zentrum der Neuorientierung des Lernbereich, weitere klare Positionierung von Haushalt, Lebensplanung und Berufsorientierung.

Internationalisierung: Europa, Bildung West /Ost, Kooperationen China, 1990er Jahre

In der Kooperation insbesondere mit dem Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg ergaben sich in den 1990er Jahren mit den GATWU Vorsitzenden Rolf Oberliesen, Hartmut Sellin und nachfolgend Dirk Plickat auch neue erste Herausforderungen im Hinblick auf eine weitere internationale Öffnung. Dies begann mit dem internationalen Fachsymposium *„Arbeitsorientierte Allgemeinbildung in Europa – Technik, Ökonomie und Haushalt im Unterricht“*⁹(1996) mit Teilnehmenden aus Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Schweden, Niederlande und Japan (Gast). Schwerpunkte waren hier

⁶ Vgl. hierzu die Gründungsdiskussionen in der Geschichte des DGTB (<https://dgtb.de/historie/>), Aufruf 20.05.22.

⁷ Die Diskussion scheint aktuell (2020) nicht abgeschlossen, dass diese Gesellschaft eine Teilgesellschaft der GATWU werden könnte.

⁸ Zu allen Fachtagungen erschienen unter der Herausgabe der GATWU bis 2001 detaillierte Tagungs- und Kongressdokumentationen, die allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_f%C3%BCr_Arbeit,_Technik_und_Wirtschaft_im_Unterricht, Aufruf 10.01.23.

⁹ GATWU (Hrsg.): Brauer-Schröder, Margareta; Sellin, Hartmut: Arbeitsorientierte Allgemeinbildung in Europa – Technik, Ökonomie und Haushalt im Unterricht, Bestandsaufnahme und Perspektiven, Hohengehren 1996.

der Austausch über Konzepte zur (vor-) beruflichen Bildung, einer Arbeitsorientierten Allgemeinbildung, der haushaltsbezogenen, der ökonomischen und der textilen Bildung und der darauf bezogenen Ausbildung von Lehrenden.

In der Folge der weiteren Kooperationen mit dem Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg folgten eine Reihe von Klausurtagungen zur technischen, ökonomischen und haushaltsbezogenen Bildung in Europa, die das Spektrum des Interesses der Fachgesellschaft deutlich weiter öffnete. Die *kooperativ organisierten internationalen Fachtagungen*¹⁰ fanden auf Einladung begleitet und dokumentiert durch den Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg (Ko-Moderation Günter Wiemann) in Schweden (Nääs, 1990), Russland (Moskau, 1992), Polen (Poznań, 1996) und der Schweiz (Herzberg, 1994) statt, wo es auch um die Reflexion und den Transformationsprozess der polytechnischen Bildung und darauf bezogene Erfahrungen der Bildung von Lehrenden in Schule und Hochschule ging. Letzteres war bereits auch Gegenstand der ersten Klausurtagung auf dem Sonnenberg (1991), insbesondere auch zu den Erfahrungen der Konzeption des Bildungssystems der DDR. In Aarau (Schweiz) fand unter Moderation der GATWU eine weitere Konferenz zur Geschichte des Unterrichts über Arbeit und Technik und der sich abzeichnenden Perspektiven der Transformation auch mit führenden Wissenschaftlern der DDR statt (1994)¹¹.

Die GATWU war in dieser Zeit (1992) über den Vorsitzenden Hartmut Sellin aktiv an der *Gründung der bei der UNESCO akkreditierten Weltgesellschaft für technische Bildung (World Council of Associations for Technology Education)* beteiligt und wurde dort Regelmitglied. In 2000 fand auf eine Einladung der WOCATE eine internationale Kooperationstagung zur Technischen Bildung in Braunschweig statt, eine erste Öffnung der GATWU zum angloamerikanischen Sprachraum.

Engere Kontakte zu Arbeitslehre-Vertreter*innen und staatlichen Entwicklungsprogrammen bestehen seit 1996 zur *Hochschule für Lehrerbildung in Suzhou*, Provinz Jiangsu (China). 2003 präsentierte sich die GATWU erstmals auf einer kooperativ organisierten Arbeitslehre Tagung des Instituts für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (IAAB) der Universität Bremen in Suzhou (China). Seitdem wurde der Erfahrungsaustausch kontinuierlich intensiviert. Es bestehen Bestrebungen zur Vertiefung der Kooperation zwischen der GATWU und dem entsprechenden chinesischen Fachverband. Der Vorläufer der chinesischen „GATWU“, ein Fach- und Berufsverband, der sich den Anfängen der Technik und des Handwerks widmete, wurde bereits 1949 gegründet. Das gemeinsame Ziel der GATWU und des chinesischen Verbandes besteht in der Weiterentwicklung des fachlichen Diskurses und der Kooperation z.B. in Form von Fachtagungen und Workshops in China und /oder Deutschland.¹²

Neue Selbstverständigung: Selbstverständnis 2000

Mit der Mitgliederversammlung in Halle (1999) wurde nach länger vorlaufender Diskussion um die Kernaufgaben der Gesellschaft eine neue Selbstverständigung herbeigeführt, mit einer klaren Positionierung jenseits einer Dachverbandskonzeption. Unter Einbeziehung der verschiedenen Gruppen von Akteur*innen in der Fachgesellschaft sollte eine weitere Schärfung des Profils erfolgen: in zu einer Fachgesellschaft, in der Lehrer*innen, Studierende und Hochschullehrende sowie Bildungspersonal in Betrieben, Verbänden und Kammern bundesweit organisiert sind. Gestaltung und Modernisierung

¹⁰ Inhaltlich ging es in diesen Fachsymposien auch um Fragen der Vergewisserung der Geschichte und Zukunft des Unterrichts über Technik und Arbeit in Europa.

¹¹ Diese Fachtagung wurde auch vom Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg dokumentiert und die Ergebnisse veröffentlicht (1991).

¹² Für die Zeit nach der Corona-Pandemie ist mit dem chinesischen Fachverband (Vorsitzender Xu Changfa) ein Fachsymposium zu „Nachhaltigkeit“ alternativ zur „Digitalisierung“ geplant (Moderation Reinhold Hoge). Der Tagungsort (China oder Deutschland) ist dabei noch offen.



der Arbeitslehre sowie verwandter Fächer der integrativen sozio-ökonomischen, technischen und haushaltswissenschaftlichen Bildung an Schulen und Universitäten waren hier ausdrücklich konstruktiv mit eingeschlossen. Das so beschlossene eher *lernbereichsorientierte Profil* legte eine breite Einbindung der Mitglieder in allen Bundesländern nahe. Die Gründung weiterer Landesverbände entsprach damit auch explizit dem föderalen Bildungssystem und war erneut als erklärtes Ziel der Gesellschaft ausgewiesen. Das betraf auch den Aufbau von Organisationsstrukturen, die inhaltlich verschiedene Fachbereiche umfassten und sich von vornherein auf das Lernen und Lehren zwischen Universität und Praxis von Unterricht in allen Bundesländern richtete (Landesverbände + Fachgruppen + Bundesversammlung). Ein von Mitgliedern versuchter Austausch des Begriffs „Arbeit“ in „Arbeitslehre“ im Namen der Fachgesellschaft fand hier keine Mehrheit.

Neue Reformdialoge um 2000

Noch im Ausgang der 1990er Jahre ergaben sich für die Gesellschaft über die alten und neuen Bundesländer hinweg deutlich Fragen der zukünftigen Positionierung der Arbeitslehre als arbeitsorientierte Bildung in allen Schulformen, der Bilanz und nachfolgend neueren Profilierung in der Diskussion um Bildungsstandards und Curriculum. Als Fachgesellschaft versuchte die GATWU sich analytisch bilanzierend (Länderbefragungen, Szenarien-Entwicklung) und profilierend (Bildungsstandards und Kerncurriculum) mit einzubringen. Die folgenden Tagungen sind hierzu als wichtige Meilensteine anzusehen:

- „*Arbeitsorientierte Bildung Szenarien 2010*“ - zwischen Schule, Wirtschaft und Bildungsplanungen – Szenarien Jahrtausendwende Arbeitsorientierte Bildung wohin? Fachtagung und Expertengespräch zu Szenarien arbeitsorientierter Bildung in Deutschland (1995).¹³
- „*Unterricht über Technik - Arbeit, Wirtschaft und Beruf in der Sek II*“ in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung in Sachsen - Anhalt (Halle 1999).¹⁴
- „*Arbeitslehre 2000 – Bilanzen, Initiativen, Perspektiven*“ Bremen (2000).¹⁵
- Fachtagung „*Schule zwischen materieller und virtueller Lernkultur*“ (2001), Herausforderung durch neue Arbeitswelten, Sonnenberg (2001).¹⁶
- Fachtagung „*Kerncurriculum und Bildungsstandards für einen Lernbereich Beruf – Haushalt, Technik - Wirtschaft*“ (2005, Fachtagung in Berlin).¹⁷

Interim - Zwischen Auflösung und Neuorientierung

Mit den GATWU-Vorständen 2004 /2014 (Vorstandsvorsitzende Günter Reuel / Manfred Triebe) und den neuen Vorstandsmitgliedern aus Schule und Hochschulen Berlin und Brandenburg ergab sich auch eine veränderte Orientierung. Man verstand sich eher als Organisation und Interessenvertre-

¹³ GATWU (Hrsg.) Duismann, Gerhard. H.; Oberliesen, Rolf: *Arbeitsorientierte Bildung 2010*, Hohengehren 1995.

¹⁴ Die Ergebnisse der Fachtagung wurden vom zuständigen Landesinstitut LISA, Halle (bearbeitet von Hans-P. Pommeranz) 1999 veröffentlicht.

¹⁵ Schudy, Jörg (Hrsg.): *Arbeitslehre 2001- Bilanzen – Initiativen – Perspektiven einer Bildungsidee*, Bd. 1 Reihe Forum Arbeitslehre, Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (IAAB) - Rolf Oberliesen zum 60. Geburtstag, Hohengehren 2001.

¹⁶ GATWU (Hrsg.) Oberliesen, Rolf; Reuel, Günter: *Schule zwischen materieller und virtueller Lernkultur*, Hohengehren 2003.

¹⁷ GATWU (Hrsg.) Bigga, Regine; Holzendorf, Ulf: *Bildungsstandards - Eine Diskussion um Arbeitslehre – Haushalt- Technik – Textilarbeit – Wirtschaft*, Berlin 2005 (95 Seiten), vgl. auch Oberliesen, Rolf; Zöllner, Hermann: *Kerncurriculum als aktuelles qualitätssicherndes Reformprojekt*, GATWU-Forum H1,2007, 4-19.



tung von Fachlehrer*innen für arbeitsorientierte Bildung mit dem Schwerpunkt der Fächer der Arbeitslehre. Die Fachgesellschaft für Arbeitslehre in Berlin e.V. war hier wie das Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre (IBBA) der TU Berlin wichtige Kooperationspartner und Unterstützer. In diesen Kontexten der versuchten Neuprofilierung entstand auch die Idee zu einem neuen Publikationsorgan „*Forum Arbeitslehre*“, welches das bisherige Berliner Publikationsorgan für Lehrer*innen „*Arbeitslehre – Journal*“ mit dem „GATWU – Forum“ vereinigte (2008). Die starken verbandspolitischen Bezüge des GATWU Forum wurden aufgegeben (keine Rubrik Landesverbände oder länderbezogene Berichte), der Charakter der Publikation war hier verstärkt auf die Serviceleistungen und Orientierungen für Lehrer*innen ausgerichtet, auch als breite Unterstützung für Schule und Unterricht (in der Regel zunächst auf den Raum Berlin /Brandenburg bezogen). Die bundesweite Präsenz war hier eher schwach ausgeprägt.

Diese neuen verbandspolitischen Orientierungen spiegeln sich auch in den folgenden Fachtagungen wieder:

- „*Projekte im Arbeitslehreunterricht oder auch „Was man isst – ist auch Bildung“*“, Berlin und Ökodorf Brodowin) (2009).
- „*Neuer Rahmenplan WAT in Berlin*“ und „*Duales Lernen, Schulreform und Arbeitslehre Berlin*“, (Berlin).
- Fachtagung „*Wieviel Wirtschaft braucht die Schule?*“ Berlin (2010).
- Fachtagung „*Arbeit, Wirtschaft, Technik unter den Bedingungen von Inklusion*“ (Ludwigsfelde, 2013).

In der bundesweiten Fachtagung der GATWU in Essen (2007) stand neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe entwickeltem „Kerncurriculum Arbeitslehre / Fächerverbund. Beruf, Haushalt, Technik, Wirtschaft – Kompetenzen und Leistungsbeurteilung“ erstmals auf der Mitgliederversammlung auch die Zukunft der GATWU bis hin zu einer möglichen Verbandsauflösung zur Debatte.

Fach- und länderübergreifende Initiativentwicklungen ab 2014

Die Fachverbandspolitik verortete sich neu mit dem Vorstand (2014) und den Vorsitzenden Reinhold Hoge und später Marianne Friese (2020). Der neue Vorstand, jetzt wieder weiter besetzt mit Hochschullehrenden, entwickelte (2014) ein eigenes perspektivisches Selbstverständnis. In der Folge standen dann neue geplante fachpolitische Kooperationen mit verschiedenen Akteur*innen aus dem DGTB und etwa des IBBA an der Technischen Universität Berlin, auch im Hinblick auf eine gemeinsamen zu planende Fachtagung.

Ein bedeutendstes sich aus der Rückschau ergebendes kennzeichnendes Profilmoment der Verbandsgeschichte dieses Selbstverständnisses bestanden in der erneuten verstärkten Öffnung hin zu anderen Bundesländern (u.a. durch Befragungen und dann später auch der Platzierung von Fachtagungen und Kongressen mit größerer Fachöffentlichkeit). Dies umfasste auch die Ansprache neuer Partnern in Hochschulen und Bildungsadministrationen der Länder. Diese Neuorientierung spiegelte sich dann auch in den Generalthemen des *Forum Arbeitslehre* und mittelfristig in dessen Ausgestaltung. Auftakt in dieser Legislaturperiode war in erstes Kooperationsgespräch „*Moderner Technik und Arbeitslehreunterricht*“ mit Spitzenvertretern der Deutschen Gesellschaft für Technische Bildung (DGTB) in Wolfsburg (2015). Hier wurden weitere Kooperationen und gemeinsame Fachtagungen für die Zukunft vereinbart.

Die nachfolgenden und nacheinander geplanten Fachtagungen, begannen in Berlin (2016), in Kooperation mit dem IBBA (TU-Berlin). Weitere folgten in den verschiedenen Bundesländern, unterstützt



von einer Reihe neuer Partner vor Ort und sie gaben diese Intention relativ stringent wieder: Hier gab es neben länderspezifischen etwa curricularen Feststellungen auch durchgängig erweiterte Wahrnehmungen zu Akteur*innen in der regionalen Politik, zu Partnern in Wirtschaft und Bildungsadministration der Länder. Es entstanden wahrnehmbare und berichtete neu vereinbarte Konsultationen (z.B. Konferenzen an anderen Hochschulorten) und auch weitere Absprachen zur gemeinsamen Gestaltung der Internetplattform und des Publikationsorgans „*Forum Arbeitslehre*“.

- GATWU Fachtagung „*Standortbestimmung und Stärkung der Arbeitslehre (AWT, WAT, Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft etc.)*“ erste neue Bundesfachtagung an der TU Berlin mit Auswertung der Befragungen der Länder (Berlin, 2016).
- Fachtagungen in verschiedenen Bundesländern „*Länderübergreifende Perspektiventwicklung Arbeitslehre 2025*“ (Saarbrücken, 2017), „*Industrie und Arbeit 4.0 als neue Herausforderung / Arbeitslehre in Hessen*“ (Gießen, 2018) und „*Weiterentwicklung von Kooperationen und Gestaltungsmöglichkeiten für Arbeitslehreunterricht*“ (Hamburg, 2019).
- „*Lehrkräftebildung Arbeitslehre – Rückschau, Bestandsaufnahme, Zukunftsvisionen*“, mit Fachbeiträgen aus verschiedenen Bundesländern und Einrichtungen der Lehrerbildung (Onlinetagung Berlin, 2022).

GATWU 45 – Ausgewählte Reforminitiativen und Kooperationen

In der Gesamtbilanz der Verbandsgeschichte mögen aus Sicht des Autors einige Reforminitiativen als besonders bedeutsam hervorgehoben werden. Genannt sind hier die, die in Kontexten des föderalen Bildungssystems maßgeblich von der GATWU als Fachverband initiiert oder auch besonders mitgestaltet wurden:

- Das GATWU Symposium in Berlin (1984) mit Hanna-Renate Laurien (Bildungssenatorin) als Gast, dies führte zur Initiative der Kultusministerkonferenz „*LERNFELD ARBEITSLEHRE*“ mit der KMK-Arbeitsgruppe, die später das *KMK Material „Lernfeld Arbeitslehre“* (1987) als Orientierung für alle Bundesländer veröffentlichte. Alle „*Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten*“, nicht nur die der Hauptschule, das war hier erstmals das Votum.¹⁸
- Die Mitwirkung an der *Verlautbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen Lehrerbildung“* führte zu der Beschreibung der inhaltlichen Anforderungen für den „*Fächerbereich Arbeit, Technik, Wirtschaft*“ (geändert 2019). Dies war im Kontext der anderen Fächer eine klare, die Fächergrenzen aufhebende lernbereichsbezogene Anforderungsbeschreibung, die viele neue Realisierungsmöglichkeiten in der föderalen Hochschullandschaft eröffnete.
- Als Fachverband unterstützte die GATWU die interdisziplinäre Entwicklung von lernbereichsbezogenen Bildungsstandards und Kompetenzmodelle im Zusammenhang mit einem *Kerncurriculum „Beruf, Haushalt, Technik, Wirtschaft“* (2006). Dies erwies sich nachfolgend als Referenzsystem mit hoher Relevanz für die kompetenzorientierte curriculare Entwicklung verschiedener Bundesländer. Das *Kerncurriculum BHTW* fand einen breiten öffentlichen Unterstützerkreis von Wissenschaftlern und Bildungsexperten,¹⁹ als „*anerkannte Leistung im Sinne der Ausweitung allgemeiner Bildung in der deutschen Schule*“²⁰. Im Berliner Landesverband der GATWU wurde dieses Kerncurriculum zeitgleich kontrovers diskutiert.

¹⁸ Zu den Details der hierzu bundesweit geführten Diskussion vgl. besonders die Dokumentation von Kledzik, Ulrich-J. (Hrsg.): *Lernfeld Arbeitslehre, Materialien*, Pädagogisches Zentrum, Berlin 1988.

¹⁹ Vgl. Interdisziplinäre Arbeitsgruppe BHTW (2006), Originaldokument als Onlineversion einzusehen unter <https://www.jsse.org/index.php/jsse/article/view/358>, Aufruf am 10.05.22.

²⁰ Vgl. Kledzik, Ulrich-J.: Anmerkungen zum Kerncurriculum, In: GATWU-Forum, H.1,2007, 24f.



- Die GATWU war maßgeblich an der Gründungsinitiative *Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD 2001)* beteiligt. Dieser Dachverband umfasst inzwischen eine Reihe von fachdidaktischen Gesellschaften, auch jene, die wie die GATWU auch Bereichsdidaktiken mit Forschungsinteresse verfolgen. Die GATWU ist seit dieser Zeit Mitglied der Gesellschaft und auch mitgestaltend an Fachtagungen der GFD und an entsprechende Publikationen beteiligt.²¹
- Besonders dichte und nachhaltige Formen der *Kooperation* bestanden für die Fachgesellschaft, wenn auch mit gelegentlich wechselnder Intensität und Schwerpunktbildung, mit dem Institut für Arbeitslehre (später des IBBA TU Berlin) und dem Institut für arbeitsorientierte Bildung (IAAB, Universität Bremen). Am IAAB erschien eine eigene Publikationsreihe zur Arbeitslehre,²² die auch zu großen Teilen als GATWU-Publikation mitgenutzt und den Mitgliedern des Fachverbandes zur Verfügung gestellt wurde.²³
- Neue fachliche Kooperationen entstanden in der letzten Dekade im Rahmen berufspädagogischer Forschung und Lehre. Neben der kooperativen Ausrichtung von Tagungen und des fachlichen Austauschs von Mitgliedern der GATWU in Forschungskontexten der Arbeitslehre und Berufspädagogik beteiligte sich die GATWU an der Ausrichtung der seit 2011 existierenden Fachtagung Arbeitslehre auf den Hochschultagen Berufliche Bildung. Die von der Professur Berufspädagogik/Didaktik der Arbeitslehre an der Justus-Universität-Gießen (Prof. Dr. Marianne Friese) koordinierte Fachtagung, die themenspezifisch und mit Fokus auf den Transfer zwischen Wissenschaft, Schule, Wirtschaft und Politik ausgerichtet ist, wird im zweijährigen Turnus an berufs- und wirtschaftspädagogischen Instituten an Universitäten in Deutschland durchgeführt. Im März 2023 wird die Fachtagung Arbeitslehre koordiniert von der GATWU an der Universität Bamberg durchgeführt. Die Fachtagung Arbeitslehre hat eine nachhaltige Kooperation zwischen der Arbeitslehre mit ihrem Fächerverbund Wirtschaft, Arbeit, Technik, Hauswirtschaft und der Berufs- sowie Wirtschaftspädagogik hergestellt. Ergebnisse der Fachtagungen und Kooperationen sind zudem in wissenschaftliche Publikationen eingeflossen.²⁴

Publikations- und Öffentlichkeitskonzepte in der Transformation

Der breiten Kommunikation der Mitglieder, aber auch die initiierten öffentlichen Diskurse der Fachgesellschaft, wurde von Beginn des Bestehens an getragen von den im zweijährigen Turnus von den Vorständen durchgeführten öffentlichen Fachtagungen und Kongressen an verschiedenen Standorten über die verschiedenen Bundesländer hinweg. Satzungsgemäß war in der Regel eine breite Öffentlichkeit eingeladen, auch für die Plenen und die Präsenz in den geplanten Arbeitsgruppen. Daneben standen Expertentagungen zu spezifischen Fragen der Lernbereichsentwicklung und der bildungspolitischen Rahmenbedingungen. In den ersten zwanzig Jahren standen *Tagungsdokumentationen und Kongressberichte* als Produkte in Kooperation mit verschiedenen Verlagen allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Sie bestimmten die Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft mit und dokumentierten letztlich auch ihrer Entwicklung mit ihren verschiedenen spezifischen Schwerpunkten und

²¹ Vgl. zum Beispiel Rolf Oberliesen; Herbert Zwergel: *Konsequenzen aus PISA. Fachdidaktiken der Human- und Gesellschaftswissenschaften zu Anforderungen an Schule, Unterricht und Lehrerbildung*. In: Horst Bayrhuber; Bernd Ralle, u. a. (Hrsg.): *Konsequenzen aus PISA. Perspektiven der Fachdidaktiken*. Innsbruck: Studienverlag, 2004, 121–257.

²² *Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (IAAB), Universität Bremen (Hrsg.): Reihe Forum Arbeitslehre, Hohengehren, 6 Bände (beginnend 2001).*

²³ So z.B. Schudy, Jörg (Hrsg.): *Arbeitslehre 2001 – Bilanzen – Initiativen – Perspektiven*, IAAB, Universität Bremen, Hohengehren 2001.

²⁴ Vgl. z.B. Friese, Marianne (Hrsg.) (2018): *Arbeitslehre und Berufsorientierung modernisieren. Analysen und Konzepte im Wandel von Arbeit, Berufs- und Lebenswelt*, Bielefeld: wbv.



Diskursen (bis 2001)²⁵. Die interne Kommunikation erfolgte zunächst über einen vom Vorstand herausgegebenen GATWU-Mitgliederrundbrief (bis 1995 betreut von Wilfried Wulfers), der dann später als viermal jährlich erscheinendes GATWU-Forum mit inhaltlichen Beiträgen aufgewertet wurde, zunächst nur für die Kommunikation der Mitglieder und der Landesverbände bestimmt (bis 1999, moderiert von Wilfried Wulfers). Mit der Einrichtung des „GATWU-Forum“ als eigenes auch online zur Verfügung stehendes Publikationsorgan mit ISSN-Nummer²⁶ wurde diese Idee 2000 reaktiviert („GATWU-Forum“, H.1, 2000) und damit gleichzeitig ein *neues Publikationskonzept* eingeleitet, das zum einen der weiteren Information der Mitglieder und des Austausches untereinander, aber auch zugleich als Publikationsforum für die interessierte Fachöffentlichkeit dienen sollte. In dieser inhaltlichen Erweiterung erfolgten auch die Publikationen und Berichte aus den Landesverbänden und Arbeitsgruppen (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, und Rheinland-Pfalz), unter der Redaktion von Wilfried Wulfers und Jürgen Lackmann.

Nach der Satzungsänderung von 2009 wurde dieses als „Forum Arbeitslehre“ als eigenes halbjährig erscheinendes Publikationsorgan der Gesellschaft mit neuer ISSN zur regelmäßigen Information und auch des Austausches zwischen den Mitgliedern und der Öffentlichkeit weitergeführt. Damit war eine Fachverbandszeitschrift als Zeitschrift für Berufsorientierung, Haushalt, Technik und Wirtschaft kreiert, als kostenlose Leistungen für die Mitglieder und zugleich online für die breite Öffentlichkeit verfügbar.

Explizit intendiert war hier, die bisherigen Traditionen des „GATWU-Forum“ und des „Berliner Arbeitslehre-Journals“ in dieser neuen Publikation zusammenzuführen, auch als Zeitschrift für die Unterrichtspraxis. Das prägte dann unter wechselnder Redaktion den Charakter dieser Publikation über viele Jahre. Mit der neuen Standortbestimmung der GATWU (*Forum Arbeitslehre 2016, H 18*) ergab sich hier allerdings eine eindeutig neue Profilierung hin zu neuen Reformdialogen und fachlichen Diskursen und einer weiteren bundesweiten Öffnung. Inzwischen erschienen über 25 Ausgaben dieses Fachverbandsorgans mit wachsender fachöffentlicher Wahrnehmung. Gegenwärtig findet eine Neuausrichtung des Forums Arbeitslehre statt (vgl. Darstellung auf der Homepage www.gatwu.de)

Eine weiterhin *neue Qualität der Öffentlichkeitsarbeit* und der medialen Verbreitung wurde dann mit der neuen Internetplattform (2020) und der Aufnahme als Fachverband in die Wikipedia-Enzyklopädie (2022)²⁷ erreicht. Die GATWU Webadresse (WWW.gatwu.de) gab es zwar ab den 2000er Jahren, auch mehrfach evaluiert mit neuen Anläufen auch von Mitgliederbeteiligungen. Mit der neuen auch medienkonzeptionell aktualisierten Version des Vorstandes der GATWU wurde zugleich eine erweiterte Öffentlichkeit erreicht. Dieses umfasst zum einen die Selbstdarstellung der Fachgesellschaft als auch andererseits das Dienstleistungsangebot für Mitglieder und Nichtmitglieder (einschließlich aktueller Onlinekursangebote, Ankündigungen, Tagungsprogrammatik, sowie ein Onlinearchiv der Printpublikationen und Hinweise auf aktuelle Dokumente und neue wissenschaftliche Publikationen. Des Weiteren werden Links und Downloads zu den Bereichen Wissenschaft, Lehrkräftebildung, Lehr-Lern-Praxis sowie Bildungspolitik zur Verfügung gestellt. Damit ergibt sich ein sehr effektiver Brückenschlag zwischen den bisherigen Printangeboten zu den digitalen Dokumenten, auch mit der Möglichkeit der fachlichen, lernbereichsdidaktischen Recherche für Wissenschaft und Praxis. Die Homepage wird laufend aktualisiert und erweitert.

²⁵ Die Berichte der Fachsymposien und Klausurtagungen wurden gelegentlich von den Kooperationspartnern als eigene Berichte herausgegeben wie etwa bei den Landesinstituten in Halle, Hamburg, Bremen oder Soest.

²⁶ Damit fand das „Forum Arbeitslehre“ mit dem Einzug in die Kataloge der Bibliotheken und der verschiedenen Medienübersichten und -kataloge einen neuen Verbreitungsgrad.

²⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_f%C3%BCr_Arbeit,_Technik_und_Wirtschaft_im_Unterricht, Aufgerufen 15.12.22.

